

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ercheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 298

Altensteig, Mittwoch, den 21. Dezember 1927

51. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Schiedsprüche in der Großeisenindustrie für verbindlich erklärt

Berlin, 20. Dez. Im Reichsarbeitsministerium fanden heute im Lohn- und Tarifstreit der Großeisenindustrie Rheinland-Westfalen erneut Verhandlungen statt. Eine Annäherung zwischen den Parteien konnte nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister hat darauf die beiden Schiedsprüche vom 15. Dezember 1927 von amts wegen für verbindlich erklärt.

Zu den Angriffen gegen den Kommandanten des Kreuzers „Berlin“

Berlin, 20. Dez. Zu den in einem Teil der deutschen Presse erhobenen Angriffen gegen den Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ wird amtlich folgendes mitgeteilt: Der Kreuzer „Berlin“ lag Ende November einige Tage vor Ederfärde zur Ergänzung seiner Ausrüstung für die Austreise. Beim Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ war von dritter Seite angeregt worden, dem Großadmiral Prinz Heinrich v. Preußen Gelegenheit zu geben, die neuen Einrichtungen des Kreuzers „Berlin“ ansehen zu dürfen. Der Kommandant fragte bei der ihm vorgelegten Dienststelle an, ob dazugegen Bedenken beständen. Da von dort Einwendungen gegen den Besuch nicht erhoben wurden, wurde der Antrag Folge gegeben und der Besuch fand am 24. November um die Mittagsstunde statt. Nachdem der Gast einige Einrichtungen des Schiffes in Augenschein genommen hatte, folgte er der Einladung des Kommandanten zur Teilnahme an seinem Mittagessen in der Kommandantentafel, bei dem außer den beiden Herren nur noch zwei Offiziere zugegen waren. Kurz nach 2 Uhr verließ der Großadmiral den Kreuzer und richtete, als er an einem Teil der dienstlich auf Deck beschäftigten Mannschaften vorbeiging, einige Worte an diese, in denen er unter Bezug auf seinen eigenen Besuch in Ostafrika den Ausreisenden glückliche Heimkehr wünschte. Bei dieser Gelegenheit ist das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ nicht zu beanstanden, da er gegen die Bestimmungen nicht verstoßen hat. Gegen den für die politische Zweckmäßigkeit des Besuches verantwortlichen Inspekteur des Bildungswesens ist das Erforderliche veranlaßt.

Abreise von Kapitän Kolbe

Berlin, 20. Dez. Blättermeldungen zufolge ist Kapitän Kolbe heute abend nach Genua abgereist, wo der Kreuzer „Berlin“, der am 15. Dezember Cádiz verlassen hat, übermorgen eintreffen und bis zum 2. Januar vor Anker liegen wird. Das „Berliner Tageblatt“ nimmt an, daß der Reichstag sich noch mit dem Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Kreuzer „Berlin“ beschäftigen wird.

Günstiges Ergebnis der Reichseinnahmen

Berlin, 20. Dez. Nach der Uebersicht der Reichshauptkasse über die Einnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. November 1927 sind in den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres 597 Millionen Mark mehr als acht Zwölftel des Jahresbills von 7750 Millionen R.M. auf gekommen.

Rundgebung der Wirtschaftsverbände zur deutschen Wirtschaft- und Finanzpolitik

Berlin, 20. Dez. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammerstag, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und die Reichsverbände der deutschen Industrie, des Deutschen Groß- und Ueberseehandels und des Deutschen Handwerks veranstalteten eine Rundgebung, in der sie auf die steigende Steuerüberlastung in Reich, Ländern und Gemeinden, auf ihre Gefahren für unsere wirtschaftliche Entwicklung und auf die Unmöglichkeit einer ausreichenden Kapitalbildung hinweisen. Weber bei Regierungen noch bei Volksvertretungen habe sich bisher der Wille zu sparsamer Wirtschaftsführung nachdrücklich durchgesetzt. Die deutsche Wirtschaft befinde sich zurzeit in einem Zustand der „Weltkostenkrise“. Bei einem Abflauen der Inlandskonjunktur bestehe die Gefahr, daß sich der Anschluß an den Weltmarkt und die Konkurrenz ausländischer Waren auf dem inländischen Markt verführe. Es komme vor allem darauf an, daß sich unser Preisstand nicht erhöhe und demgemäß müßten die wirtschafts- und finanzpolitischen Ziele auf eine einheitliche Politik eingestellt sein. Eine solche Politik erfordere eine Stärkung der Befugnisse der Reichsregierung. Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die die Reichsregierung Mitte Januar ab-

halten gedente, müßte dem Ernst der Gesamtlage Rechnung tragen. Die finanzpolitische Lage erfordere die sofortige Durchführung eines Notprogramms. Der Voranschlag des Reichsetats für 1928, der in den reinen Reichsausgaben schon eine Kürzung von über 6 Prozent gegenüber 1927 vorsehe, sei nur der erste Anfang einer sparsamen Finanzwirtschaft des Reiches. Auch Länder und Kommunen müßten den Etat für 1928 durchgreifend kürzen. Dem Reichsfinanzminister müsse gegenüber dem Reichstag das Recht des Einspruchs gegen Erhöhungen des Etatvoranschlags eingeräumt werden. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände müßten mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichsfinanzminister oder den von ihm bezeichneten Stellen auf Anforderung Auskunft über ihre Vermögenslage und ihre Verpflichtungen zu geben. Bis zur Erledigung der mit größter Beschleunigung durchzuführenden Verwaltungsreform müsse auf allen Gebieten der Reichs-, Länder- und Kommunalverwaltungen die Einstellung neuer Annwärter gestoppt werden. Die Befugnisse des Reichsparkommissars seien so zu erweitern, daß tatsächlich eine Gewähr für die Durchführung der von ihm als notwendig erachteten Sparmaßnahmen gegeben sei.

Einigung über die Ortslohnzuschläge bei der Reichsbahn

Berlin, 20. Dez. Die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit den am Lohntarifvertrag beteiligten Tarifgewerkschaften in der Frage der Erhöhung der Ortslohnzuschläge haben heute zu einer vollen Einigung geführt. Die Erhöhung der Löhne beträgt im Durchschnitt 2 Reichspfennige für die Stunde. Beteiligt sind an der Erhöhung die Arbeiter in 29 Reichsbahndirektionsbezirken, u. a. auch die in den süddeutschen Inaustriegebieten.

Zur Unternehmung gegen den Wiking-Bund

Magdeburg, 20. Dez. Zur Unternehmung gegen den Wiking-Bund wird noch mitgeteilt: Anzeige ist erstattet gegen etwa ein halbes Dutzend Geschäftsleute, die den Wiking-Bund durch Geld unterstützt haben. Bisher wurden beschlagnahmt eine Gasmaske, ein Dolchmesser, ein Stahlhelm, drei Gewehre mit Munition, Schriftstücke usw. Aus Kiel ist Material in Magdeburg eingetroffen, aus dem sich ergibt, daß der Leiter der Krieger Gruppe, ein stud. jur. Koblenzler, eine Wiking-Organisation geschaffen hatte, die Ortsgruppen beispielsweise in Neumünster, Rendsburg, Altona und Heide besaß. Unter dem Kieler Material befinden sich Wiking-Siemel, Mitgliedslisten, Beitragsquittungen usw.

Offizielle französische Auslassung zum Bericht des Reparationsagenten

Paris, 20. Dez. Zum Bericht Parler Gilberts veröffentlicht die Agentur Havas eine offenbar halbamtliche Erklärung, die u. a. lautet: Man hat sich in den letzten Tagen in der ausländischen Presse viel mit der Eventualität der Revision des Dawesplanes beschäftigt. Man hat bemerken können, daß die in den englischen Zeitungen erschienenen Nachrichten anzulässigen schienen, daß diese Revision zu einem ziemlich nahen Zeitpunkt erfolgen würde, während die noch in noch präzisierter Form abgefaßten Nachrichten aus deutscher Quelle behaupteten, daß der Dawesplan im Verlauf des Jahres 1928 schlechthin abgelehnt werden würde und die interessierten Regierungen sich darüber einigen würden, den Betrag der deutschen Gesamtschuld festzusetzen, wobei es dem Reich überlassen bleiben würde, die Mittel zur Bezahlung seiner Gläubiger zu wählen. Es ist angebracht, diese Nachrichten nur mit äußerster Reserve anzunehmen. In Frankreich beobachtet man in den Kreisen, die am meisten qualifiziert sind, sich über diese Frage auszusprechen, strengste Diskretion. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Ministerpräsident demnächst Anlaß nehmen wird, die Stellung der Regierung zur Frage der Reparationszahlungen bekannt zu geben.

Eine Anfrage an den preussischen Ministerpräsidenten

Berlin, 20. Dez. Der preussische Ministerpräsident Braun hat gelegentlich der Staatsberatung im Landtag geäußert, das Reichswehrministerium befolge wieder die alte Methode, indem es Lokale verbiete und ähnliches mehr. Das Reichswehrministerium hat darauf, laut „Täglicher Rundschau“, an den preussischen Ministerpräsidenten die Frage gerichtet, auf welche bestimmten Vorgänge er sich bei seiner Rede bezogen habe.

Gefängnisstrafen im Reichswehrprozeß

Berlin, 20. Dez. In dem Beleidigungsprozeß der Reichswehr hielt das Gericht den Wahrheitsbeweis der Angeklagten vollkommen für mißlungen und erklärte, daß die Beleidigungen der drei Reichswehroffiziere so schwer seien, daß eine Geldstrafe nicht ausreichend erscheine. Es erkannte

daher gegen den Schriftsteller Salomon, genannt Jakob, auf zwei Monate und gegen den Redakteur v. Offiektz auf einen Monat Gefängnis. Dem Reichswehrminister wird die Publikation des Urteils in der „Weltbühne“, der „Voss. Zeitung“, dem „Vorwärts“ und dem „Berliner Lokalanzeiger“ zugesprochen. Die Verteidiger erklärten, daß sie Berufung einlegen.

Die strenge Kälte

hat überall in Deutschland eingesetzt. Die Flüsse und Bäche in Württemberg und Baden sind zugefroren. Auf dem Rhein, dem Main, der Mosel usw. herrscht Treibeis, das sich da und dort schon aufgestemmt hat, so daß Strecken von 3-4 Kilometern auf den Strömen zugefroren sind. Die Schiffsbrücke bei Koblenz mußte abgefahren werden. In Berlin ist sogar der Landwehrkanal zugefroren, was selten vorkommt. Die Schifffahrt im Binnenland mußte zu einem großen Teil eingestellt werden. Der starke Frost hat auf den Reichseisenbahnen umfangreiche Verkehrsstörungen und Zugverspätungen zur Folge gehabt, da auf den vereisten Schienen nur sehr vorsichtig gefahren werden konnte. Zum Teil waren auch die Weichen eingefroren. Infolgedessen verspäteten sich die Züge bis zu einer Stunde. Die kleine Insel Rügen bei Greifswalde ist vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen. Seit 14 Tagen sind die Bewohner ohne Milch und jetzt auch ohne Lebensmittel. Der Postdampfer „Thieslow“ soll versuchen, den Bewohnern Nahrungsmittel zu bringen. — Die strenge Kälte herrscht auch in Mähren und Böhmen, in Ungarn und Italien, wo sogar aus Südtirol schwere Schneefälle gemeldet werden, die den Eisenbahn- wie Telegraphen- und Telephonverkehr lähmten.

Erste Lesung der Freigabevorlage

Washington, 20. Dez. Am Montag wurde im Repräsentantenhaus die Freigabevorlage in erster Lesung beraten. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Frage der Zurückbehaltung von 20 Prozent des deutschen Eigentums, was von einigen Demokraten als fast gleichbedeutend mit Beschlagnahme bekämpft wurde, während der Vorstehende des Budgetausschusses Green und andere Republikaner erneut dringend betonten, daß sowohl deutsche als amerikanische Anprühsberechtigigte der Vorlage zugestimmt hätten und daß die vorgeschlagene Lösung die einzige wäre, die Aussicht auf Annahme biete.

Die Sowjet-Tyrannen

Moskau, 20. Dez. Der Parteitag der Kommunistischen Partei wurde am Montag geschlossen. Es wurde ein neues Zentralkomitee gewählt, dem 71 Mitglieder, darunter alle bekannten Parteiführer, wie Stalin, Kowol, Bucharin, Komski und andere angehören. Auch Tschitscherin wurde in das Zentralkomitee wiedergewählt. Unter den neu gewählten Mitgliedern befindet sich Menschinski, der Vorsitzende der Vereinigten Politischen Staatsverwaltung. Nachdem der Parteitag die Resolutionen zu den Referaten einstimmig bestätigt hatte, verlas Kowol eine an das Präsidium ergangene neue Erklärung eines Teiles der Opposition, unterzeichnet von den aus der Partei ausgeschlossenen Politikern Kamenew, Sinowjew, Zowdokinew, Balasew u. a. Die Erklärung bringt zum Ausdruck, daß dieser Teil der Opposition seine völlige und vorbehaltlose Unterordnung unter alle Beschlüsse des Parteitagestages kundtut und seine Anschauungen als irrig erklärt, auf Propaganda verzichtet und „ideologisch und organisatorisch völlig abrisst“. Der Parteitag wies diese Erklärung zurück und forderte das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission auf, von den Oppositionellen nur Einzelgespräche um Wiederaufnahme in die Partei entgegenzunehmen und erst nach sechs Monaten eine Entscheidung zu treffen unter der Bedingung, daß die Tätigkeit der Geschickten den von ihnen übernommenen Verpflichtungen, sowie sämtlichen Beschlüssen des Parteitagestages in der Frage der Opposition entsprechen wird.

Die Gründe des Bruches Südhinas mit Moskau

London, 20. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, daß die Aenderung in der Haltung der südhinesischen Generale gegenüber Moskau teilweise auf die vor einigen Wochen erfolgte nahezu völlige Einstellung der russischen finanziellen Hilfe zurückzuführen sei.

Sinrichtung von Kommunisten in Hankau

Hankau, 20. Dez. Am Sonntag wurden 15 Kommunisten, darunter fünf junge Mädchen, hingerichtet. Man glaubt, daß die Behörden dadurch einem kommunistischen Aufbruchsvorgang entgegen sind, der auf den Neujahrstag angelegt war. 17 Russen werden noch von den Militärbehörden festgehalten.



Aus Stadt und Land.

Montag, den 21. Dezember 1927.

Die Aufnahme in die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten im Frühjahr 1928. Im Frühjahr 1928 werden in Klasse I der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten wieder Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die nach einer 6. unter Umständen auch 7-jährigen Ausbildungszeit zur ersten Volksschuldienstprüfung geführt werden. Zur Feststellung der Begabung und der für den Unterricht nötigen geistigen Reife wird Ende Februar oder Anfang März eine Aufnahmeprüfung in einfacher Form (schriftlich und mündlich) stattfinden. Die zur Prüfung zugelassenen werden seinerzeit nähere Mitteilung erhalten. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind durch das Bezirksschulamt des Aufenthaltsorts, bei Schülern höherer Lehranstalten durch das Rektorat bzw. das Vorsteheramt oder den Schulleiter dem zuständigen Oberschulrat bis spätestens 1. Januar 1928 vorzulegen. Voraussetzung für die Zulassung ist, daß die Schüler und Schülerinnen am 1. Mai 1928 das 13. Lebensjahr vollendet und das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben.

— Weihnachts- und Neujahrskarten. Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sog. Absenderangaben (Abendungsname, Name, Stand, Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Sendet Dir“, „Sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie auch nach außerhalb 5 Rpf. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten. Mit Rücksicht auf den starken Briefverkehr zu Neujahr ist es der Post sehr erwünscht, wenn Geschäftsleute, die ihren Kunden regelmäßig zu Neujahr Geschäftskalender usw. zukommen lassen, solche Drucksachen nicht erst am 30. oder 31. Dezember, sondern wenigstens einige Tage früher auflefern, bevor der eigentliche Neujahrsmassenverkehr einsetzt.

Aus dem Oberamt Calw

Neuweiler Glodenweihe

Am vierten Adventssonntag fand hier im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst die Glodenweihe statt. Die von Glodengießer Kurz aus Stuttgart gegossenen Gloden wurden am Samstag festlich empfangen und aufgestellt. Neuweiler wird künftig drei Gloden haben. Das bisherige Geläute unserer beiden auf des und e gestimmten Gloden klang ziemlich leer und wenig feierlich. Die des-Glocke kammt aus dem Jahre 1458, ist also 471 Jahre alt. Was alles wüßte die Glocke wohl zu erzählen, wenn ihr menschliche Rede verliehen wäre! Vortreformatorische Zeit, Reformation, Krieg und Kriegsgefahr, Bauernkrieg, 30-jähriger Krieg, Franzoseneinfälle, Napoleonische Kriege, immer hat Neuweiler sein vollgerüttelt Maß erhalten. Eine Schwester unserer des-Glocke ist abhanden gekommen. Die Sa g e weiß darüber folgendes zu berichten: Während des 30-jährigen Krieges drang eine Schar Franzosen hier ein, raubte und plünderte, was taubens- und stehleiswert war u. a. auch eine Kirchenglocke. Vor den nachfolgenden Feinden habe sich die Räuberbande eilig in der Richtung nach

Simmersfeld geflüchtet und die Glocke im Walde bei Simmersfeld versteckt. Da die Franzosen in einem wenige Tage darauf stattfindenden Gefecht bis auf den letzten Mann aufgerieben worden seien, so sei die Glocke, da niemand um das Versteck gewußt habe, nicht aus ihrem Versteck herausgenommen und allmählich in Vergessenheit geraten. Jahrzehnte seien darüber hingegangen. Eines Tages habe der Simmersfelder Schweinehirt die Nachricht verbreitet, seine Schweine hätten im Walde eine Glocke ausgemüht. Die Wahrheit dieser Nachricht habe sich bestätigt und die Simmersfelder hätten die Glocke als herrenloses Gut betrachtet und geholt. Seit dieser Zeit habe die Neuweiler Glocke ganz anders geklungen und es sei oft gewesen, als ob die Glocke in traurigstem Tone über die Wälder rufen würde: „Wo? Wo?“ und an klaren Wintertagen habe man zuweilen aus weiter westlicher Ferne einen Glodenton vernommen, der habe so sein zum Ton unserer Glocke gestimmt und auf das „Wo? Wo?“ unserer Glocke habe es über den Wald geantwortet: „Hier! Hier!“ Diese Frage- und Antwortläute habe man aber seit dem Jahre 1895 nicht mehr vernommen, in diesem Jahre wurde die vor Jahrhunderten abhanden gekommene Glocke durch eine neue ersetzt. Die Sehnsucht der großen des-Glocke nach ihrer Schwester sei seit dieser Zeit gestillt.

Wir wissen natürlich wohl, daß es sich bei dieser Erzählung nur um eine der vielen in der Zeit während des 30-jährigen Krieges und nachher entstandenen Sagen handelt. Wahr an der Erzählung ist, daß Neuweiler ursprünglich zwei Gloden hatte und daß eine der Gloden abhanden gekommen ist. Leider sind in den letzten Jahren des 30-jährigen Krieges sämtliche Kirchenbücher und ebenso die Rathausakten verbrannt, so daß man nie erfahren konnte, was eigentlich aus der zweiten Glocke geworden ist.

Die im Jahre 1895 angekaufte Glocke (e) hatte leider einen wenig edlen Ton und das Geläute beider Gloden war dünn und leer. Während der kurzen Amtszeit des Herrn Pfarrverweisers Koller, der hier wohl nie vergessen werden wird, tauchte der Wunsch nach einer dritten Glocke auf, um ein vollständiges feierliches Geläute zu bekommen. Darüber war man sich hier von Anfang an klar, daß bei einer etwaigen Anschaffung einer dritten Glocke nur eine tiefe b-Glocke in Frage kommen könne. Glodengießer Kurz verlangte in einem von ihm eingeforderten Offert für eine solche Glocke 1800 RM. Eine solche Summe durch freiwillige Beiträge aufzubringen, erschien unmöglich und so beschloß der Kirchengemeinderat, eine Zeichnungsliste in Umlauf zu setzen, um gegebenenfalls das ganze Projekt fallen zu lassen. Nach ganz kurzer Zeit waren über 2500 Reichsmark gezeichnet. Einen derartigen Erfolg hatte eigentlich niemand erwartet und nun konnte alles Schlag auf Schlag gehen. Herr Kurz untersuchte die Gloden auf ihre Reinheit und stellte fest, daß die e-Glocke kein reines (e) erklingen lasse und machte folgenden Vorschlag: Die Firma Kurz liefert zwei Gloden, gestimmt auf b und es und nimmt die e gegen Bezahlung ab; die drei künftigen Gloden erklingen in b-des-es. Der Kirchengemeinderat ging sofort auf den Vorschlag ein, die Beiträge wurden unterzeichnet und H. Kurz verpflichtete sich, die Gloden noch vor Weihnachten zu liefern.

Beim Glodenzug waren unser J. Pfarrverweiser Schmähle und Kirchenpfleger Schanz zugegen. Am Samstag, den 17. Dezember konnten die Gloden auf dem Teinacher Bahnhof abgeholt werden. Die ganze Schulschule und der Mädchenchor gingen mit Kränzen und Girlanden dem Fuhrwerk entgegen, dieses festlich schmückend und geleitet die neuen Gloden unter dem Geläute der Kirchenglocken in feierlichem Zuge zur Kirche. Vor dem Kirchengedenkmal fand eine kleine Empfangsfeier statt, dann wurden die Gloden abgeladen und vor dem Denkmal aufgestellt, so daß sie eingehend besichtigt werden konnten. Am Sonntag fand dann die Glodenweihe statt. Die ganze Gemeinde hatte sich um das Denkmal her auf der Straße aufgestellt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen vom Posaunenchor vorgetragenen Chor. Hellau schmetterten

die Posaunen: „Ich will den Herren loben allezeit“. Selbst der schwierige Allegrosatz: preiset mit mir den Herrn, kam sehr schön zum Vortrag. Anschließend trugen die Schüler der Oberklasse Stücke aus dem „Lied von der Glocke“ vor und dann erklang rein und voll der dreistimmige Frauenchor: Kirchenglocken klingen.

In der nun folgenden Weiherede wies H. Pfarrverweiser auf die Bedeutung des Tages und der Kirchenglocken hin, die nicht nur durch Jahrzehnte, sondern durch Jahrhunderte hindurch mit ihren ernsten Klängen die Einwohner begleitet werden. Die tief empfundene Rede machte auf die Gemeinde einen tiefen Eindruck. Nun sang der Kirchenchor: Singet hochfreut. Gebet und gemeinsamer Gesang unter Begleitung des Posaunenchores beendeten die eindrucksvolle Feier.

Die b-Glocke wiegt 8,5 Zentner. Sie trägt die Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe.

Ich wurde aus freiwilligen Beiträgen der Neuweiler und Hofstetter Bürger gegossen.

Weihnachten 1927.

Die es-Glocke wiegt 3,50 Ztr. Sie trägt folg. Inschrift: Nach Krieg und Not und tiefem Fall Ruf ich ins Land mit starkem Schall: Nimm Herr Gott uns in deine Hut, Schenk uns des güld'nen Friedens Gut.

Am Heiligen Abend sollen die Gloden zum erstenmal in fröhlichen Klängen erklingen: des-es-des-b. Stille Nacht, heilige Nacht.

— Calw, 18. Dez. Auf den Einspruch der Stadtgemeinde wegen Richtigwährung eines Zuschusses aus dem Ausgleichsstock zur Deckung des Abmangels im Jahre 1928 hat das Ministerium des Innern den ablehnenden Bescheid des Steuererteilungsausschusses gutgeheißen und den Einspruch der Stadt zurückgewiesen. Begründet wird dies mit dem Hinweis darauf, daß die Stadtgemeinde verschiedene Arbeiten ausgeführt habe, die nicht eingerechnet werden dürfen. Nach Abzug des Aufwandes für Hoch- und Waghauten, für Volksbühne und Bibliothek und dergleichen hätte die Stadt mit einer Umlage von 16 Prozent (statt 18 Prozent) auskommen können und in diesem Fall sei ein Bedürfnis für Unterstützung aus dem Ausgleichsstock nicht gegeben. Der Vorsitzende des Gemeinderats unterbreitete dem Kollegium eine Erklärung, die einstimmig angenommen wurde. In der Antwort ist gesagt, daß der Einspruch zurückgegeben werde, jedoch sei die Stadtverwaltung nicht in der Lage, die Begründung des Steuererteilungsausschusses nachzuprüfen, da der letztere nach geheimen Grundsätzen arbeite. — Das Gasthaus zur „Kanne“, hinter dem Rathaus gelegen und früher viel besucht, ist neu erstanden, indem Metzger und Wirt Adolf Ziegler in der Leberstraße seiner Wirtschaft den Namen „zur Kanne“ gegeben hat.

Aus dem Lande

Stuttgart, 20. Dez. (Vollendung des Hauptbahnhofs.) Am Montag wurden auf dem Hauptbahnhof die Bahnsteige 1—4, die dem Vorortverkehr dienen, dem Verkehr übergeben. Damit ist der Stuttgarter Hauptbahnhof vollendet. Früh 6 Uhr traf der erste bekränzte Zug auf einem der neuen Bahnsteige ein, die Flaggenschmuck zeigen. Die neue Fahrkartenschalteranlage ist zunächst noch nicht in Betrieb genommen worden.

Zur Errichtung der Arbeitsämter. Es ist in Aussicht genommen, aus den bisher in Württemberg bestehenden 53 öffentlichen Arbeitsnachweisen nur etwa 15 Arbeitsämtern zu bilden. Die an den Oberamtsbezirken gelegenen Gemeinden können einem anderen Arbeitsamt zugeleitet werden, als demjenigen, dem der betreffende Oberamtsbezirk zugeteilt wird.

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Harling

(Nachdruck verboten.)

„Ei, ei! Zwölf Jahre sind eine lange Zeit! Dazumal müßten Sie ja noch ein kleines Mädel sein! Da hätten wir also die Liebe oder das Erkennen auf den ersten Blick! Ich muß allerdings gestehen, daß mir die ganze Sache ein wenig romantisch vorkommt!“

In Annemaries Augen zittern Tränen, als sie jetzt leise, aber bestimmt erwidert: „Es ist wirklich nichts Romantisches bei der Sache, gnädige Frau! Die gemeinsam verlebte Kinderzeit läßt doch wohl ein Wiedererkennen nach zwölf Jahren möglich erscheinen. Mein Vater war Rentmeister beim Grafen Hadrécht, Hansens Vater aber Oberförster bei demselben Grafen. Meine Mutter war mit Frau Trautmann eng befreundet. Als diese noch sehr jung starb, nahm meine Mutter sich ihres einzigen Knaben an. Obgleich Hans mehrere Jahre älter war als ich, so waren wir dennoch unzertrennbare Spielkameraden, bis der Tod meines Vaters uns trennte. Meine Mutter, die eine geborene Schwestern war, zog wieder in die Heimat zurück, da sie das Heimweh nie ganz hatte überwinden können. Von der Zeit an gingen unsere Wege auseinander und erst vor einigen Stunden haben wir uns in W. wieder gefunden.“

Mit letztem Spott mustert die schöne Frau das von der Erzeugung gerötete Gesicht Annemaries. „Sind Sie endlich mit Ihrem Vortrag fertig, Fräulein Schmieding? Sie scheinen wohl zu glauben, daß ich großes Interesse an Ihrem Verhältnis zum Oberförster nehme? Da irren Sie sich aber gewaltig. Mir ist die ganze Geschichte furchtbar gleichgültig; ich wünsche nur nicht, daß ein Mitglied meines Hauses sich in abenteuerliche Verhältnisse einläßt. Meine Schwiegermutter ist noch empfindlicher in solchen Dingen als ich und sie würde unweigerlich Ihre sofortige Entlassung fordern, erfähre sie, daß Sie sich mit dem nicht im besten Ruf stehenden Oberförster eingelassen haben. Sie sind also hiermit gewarnt und nun wünsche ich in der Anglegenheit nichts weiter mehr zu hören!“

Hochmütig blickt die schöne Frau über Annemarie hinweg, als seßte sie der Reiz der Landschaft, und doch sieht sie nichts von dem herrlichen Schauspiel des Abends, ihre Gedanken weilen bei dem Geliebten und sie zermartert ihr Gehirn, um einen rettenden Gedanken zu finden, der sie aus dem Labyrinth führt. Der Wagen ist unterdessen in den zum Gute gehörigen Park eingebogen. Saftig grüne Rasenflächen, von schönen, alten Baumgruppen unterbrochen, dehnen sich zu beiden Seiten aus. Rotes Abendsonnengold schimmert durch das von jungem Laub umspinnene Gezweig, es flimmert auf den silberglühenden Stämmen der Birken und zaubert phantastische Schattenformen auf die freien Grasflächen. Annemaries schönheitstrunkenes Auge ruht entzückt auf dem herrlichen Bild, es verfolgt das neckische Spiel der Sonnenkringel, und Ruhe und Frieden senkt sich wieder in ihr erregtes Gemüt.

Vor der großen Freitreppe, die in den Hof hinabführt, hält der Wagen still und Annemarie erblickt zum ersten Male ihre neue Heimat. Vom roten Abendlicht umflossen bietet das weiße, hohe Haus mit der Reihe blinkender Fenster ein friedliches Bild. Eine schwere, eichene Doppeltür führt in die Halle, ein freundliches Hausmädchen in weißer Schürze kommt eifertig die Treppe hinab.

„Können Sie Fräulein Schmieding auf ihr Zimmer! Um acht Uhr essen wir zu Abend; ich hoffe, bis dahin sind Sie ausgerückt!“

Frau Erica rauft davon, Rosa aber wendet sich freundlich an Annemarie.

„Es ist noch ein halbes Stündchen bis dahin, ich helfe Ihnen beim Auspacken; Ihre Koffer sind schon nach oben gebracht.“

Sie steigen die leppichbelegten Treppen empor, ein breiter Gang mit hübschen Bildern an den Wänden führt zu Annemaries Zimmer. Annemarie ist erstaunt, als sie ihr nettes, luftiges Zimmer betritt. Hübsche, weiß lackierte Möbel, mit gebühtem Kreton bepannt, lustige, weiße Gardinen machen das Zimmer hell und freundlich. Im Erker steht ein zierlicher Schreibtisch nebst einem Nähtisch und einigen Rosenkesseln.

„Welch lauschiges Eßchen!“ muß Annemarie unwillkürlich denken, und sie fühlt sich froh und glücklich in ihrem kleinem Reich.

Eine herrliche Aussicht bietet sich hier oben über den duftenden, blühenden Garten hin zu dem mächtigen Tor, der sich hinter den Parkmauern ausdehnt. Zur anderen Seite des Erkers aber schaut sie hinab in den Hof, der von mächtigen Wirtschaftsgebäuden und Stallungen im Bieder umgeben ist.

So neu ist Annemarie dies alles, und dennoch scheint es ihr schon vertraut; eine Erinnerung kommt ihr an die Kindheit, an das alte Rentmeisterhaus, das auch in solch einem mächtigen Häuserviertel lag.

Der Ton der Glocke, die zum Abendbrot ruft, weckt Annemarie aus ihren Träumen. Rosa führt das neue Fräulein, wie die Dienerschaft Annemarie nennt, in das große, eichengefüllte Eßzimmer, in dem die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen werden.

In einer der tiefen Fensterbänke steht eine schlank Frauengestalt in schlichtem, schwarzem Kleid. Schneeweißes Haar legt sich in welligem Scheitel um ein schmales, vornehmes Antlitz. Mit freundlichem Lächeln kommt die Dame auf Annemarie zu.

„Willkommen hier auf Aßen, Fräulein Schmieding! Hoffentlich gefallt es Ihnen bei uns!“

Angenehm überrascht von den freundlichen Worten blickt Annemarie mit strahlendem Lächeln zu der alten Dame auf, und indem sie ihre jungen, rosigen Lippen über die feinen, schlanken Finger der Dame neigt, beteuert sie eifrig: „Ja, das glaube ich wohl, gnädige Frau! Was ich bis jetzt hier von Aßen gesehen, hat mir recht gut gefallen.“

„Gnädige Frau!“ sollen Sie nicht sagen, Liebes Kind! Ich bin nur eine einfache Landfrau und heiße Frau Wenderoth. Meine Schwiegertochter hat Ihnen doch jedenfalls meine Anwesenheit schon verraten oder nicht?“

„Doch, Ihre Frau Schwiegertochter sprach mir von Ihnen. Aber bitte, wenn ich einfach „Frau Wenderoth“ sagen soll, so nennen sie mich Annemarie. Ich habe dank doch jemand, der mit einer vertrauten Anrede gibt.“ (Fortsetzung folgt.)



Peterzell O.A. Oberndorf, 20. Dez. (Brand.) Im bewaldeten Breitenwies brannte das Anwesen des Joh. Trid. Der Hausbesitzer und seine Frau waren auswärts und kamen erst beim Ausbruch des Brandes heim. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden, ebenso sind zwei Schweine mitverbrannt. Gegen Mitternacht war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die Wehren rückten ab. Zwei Stunden später brach in einer 20 Meter von dem ersten Brandobjekt entfernten größeren Viehstallung Feuer aus, und zwar brannte auch dieses Gebäude von unten herauf ab. Entzündung durch Funkenflug ist demnach ausgeschlossen. Das Vieh, außer zwei Schweinen, die mitverbrannt sind, konnte gerettet werden. Sämtliches feste Inventar ist verbrannt. In beiden Fällen wird Brandversicherung als wahrscheinlich angenommen.

Heilbronn, 20. Dez. (Tod durch Verbrennung.) Bei der Firma Heilbrunn und Staub verunglückte gestern Abend ein Arbeiter auf eigenartige Weise. Er wollte das Auto anwärmen, das dabei in Brand geriet. Sofort herbeigerufene Arbeiterkolonnen fanden den Bedauernswerten, Heinrich Erich aus Bödingen, tot in der Bremse liegen.

Nedarjalm, 20. Dez. (Brand.) Heute morgen gegen 9 Uhr brach in Nedarjalm in der Gredengasse Feuer aus. Die zusammengebauten Scheunen von Schneidermeister Leis, Josef Charbon, Hans Bender und Anton Fischer samt einer eingebauten Stallung des letzteren, wurden ein Raub des Flammens.

Letzte Nachrichten.

Die französischen Flottenbauten genehmigt Paris, 20. Dez. Die Kammer beschäftigte sich heute vormittag mit dem Gesetzentwurf betreffend den Neubau der im zweiten Teil des Flottenbauprogramms vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 vorgesehenen Einheiten. Es handelt sich um den Neubau eines 10 000 Tonnen-Kreuzers, von sechs Torpedobootzerstörern, von fünf Unterseebooten erster Klasse, einem Unterseebootminenleger und zwei Minos für weite Fahrt. Auf Antrag des Marineministers wurde dieser Gesetzentwurf angenommen.

Zum Untergang des „S 4“
Provincetown (Massachusetts), 20. Dez. Die Rettungsboote und die Taucher, die um die Bergung des gesunkenen Unterseebootes „S 4“ immer noch bemüht sind, mußten heute mittag 4 Uhr amerikanischer Zeit wegen zu hohen Seegangs ihre Rettungsarbeiten wiederum unterbrechen. Nach den zuletzt noch vernommenen Klopfzeichen scheinen die im Unterseeboot eingeschlossenen zu schwach zu sein, um regelmäßige Klopfzeichen abzugeben. Der Sturm wird immer heftiger, so daß wenig Hoffnung besteht.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 20. Dez. Weizen mähr. 22-23, Roggen mähr. 20-21, Gerste 19-20, Hafer 18-19, Mais prompt Berlin 210-215, Weizenmehl 90-95, Roggenmehl 81-85, 95-100, Weizen- und Roggenkleie 15, Raps 345-350, Viktorienbohnen 61-67, H. Sojabohnen 22-25, Futtererbsen 21-23, Tendenz: fest.
Bruttostärke 11 m a n g e n : Weizen 14, Roggen 13,20-13,50, Gerste 12,70-13, Hafer 10-10,80, A. - R a a n s i d : Weizen 12-13,50, Dinkel 9-10, Gerste 12-13,50, Hafer 9,70-10, Erbsen 15, Futtererbsen 10, A. - R a v e n s b u r g : Weizen 10,50-10,75, Weizen 12-13,50, Roggen 12,70-13, Gerste 12,50-13,25, Hafer 10,75-11,25, A. - R e x i n n e n : Weizen 14-15, Dinkel 10-11, Gerste 12-13, Hafer 11-11,50, A. - H i m : Weizen 12,50-13,50, Roggen 12,70-13, Gerste 11,70-12,90, Hafer 9-11,50, A. der Sentner.

Märkte

Stallarter Schlachtviehmarkt vom 20. Dezember
Zugrübchen waren 47 Ochsen, 25 Bullen, 200 Jungbullen, 246 Kälber, 96 Kühe, 1250 Ferkel, 3599 Schweine, 3 Schaf und 1 Sieck; unverkauft blieben 10 Ochsen, 20 Bullen, 16 Jungbullen, 10 Kühe und 200 Schweine.
Es folgten der 20. Dez. Lebendgewicht:
Ochsen:
a) anderen, 57-60, b) vollf. 63-64, c) fl. 60-65;
Bullen:
a) anderen, 52-55, b) vollf. 67-61;
Jungbullen:
a) anderen, 59-62, b) vollf. 60-65, c) fl. 63-68;
Kühe:
a) anderen, 40-47, b) vollf. 30-38, c) fl. 30-38, d) ger. gem. 25-30;
Ferkel:
b) feine Maß- und beste Saugfärbler 90-93, c) mittl. Maß- und gute Saugfärbler 72-78, er. gem. 63-69;
Schweine:
a) über 200 Pfund 66-67, b) von 150-200 Pfund 66-67, c) von 100 bis 150 Pfund 63-64, d) von 100-200 Pfund 58-61, e) von 120-150 Pfund 52-56; Sauen 44-52.
Verlauf des Marktes: Großvieh langsam. Ueberhand; Ferkel beliebt; Schweine mäßig beliebt, Ueberhand.

Förzheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Dez. Aufgetrieben waren 516 Tiere, und zwar 7 Ochsen, 5 Kühe, 32 Kälber, 20 Ferkel, 9 Ferkel, 443 Schweine. Marktverlauf mittelmäßig, Markt geräuml. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 58-60, 2. 54-57, Ferkel 1. 52-55, 2. und 3. 52-50, Kühe 2. und 3. 40-48, Kälber 1. 60-62, 2. 56-58, Schweine 1. 64-66, 2. 62-65, 3. 60-62. Beste Tiere über Notiz.

Holz

Holzpreise. Markt: Das auf 20. Dez. zum Submissionserwerb ausgeschriebene Langholz wurde wie folgt verkauft: Los 1: 135 Proz., Los 2: 130 Proz. Da der Gemeinderat den Preis für annehmbar hielt, wurde noch ein weiteres Quantum Fichten und Tannen zu 132 Prozent an den gleichen Käufer abgegeben.
Oberweiler: Die Gemeinde erlöste für das am 19. Dez. ausgeschriebene Langholz 136,3 Prozent.
Förzheim: Holz verkauft 4935 Festmeter Fichten und Tannen Rundholz zu 117 Prozent.

Konturje

Heinrich Blecher, Kaufmann in Reichenbach a. N.
Bau- und Holzwarenfabrik G. m. b. H. in Lauterbach, O.A. Oberndorf a. N.
Anton Sauter, Baugeschäft in Friedrichshafen.

Geforderte
Herrenberg: Emil Fink, Schneider, 26 J. a.
Unterjettingen: Gottlieb Seeger, Sohn des verst. Heinrich Seeger, Metzger, 28 J. a.
Winnenden: Stadtpfarrer a. D. Wilhelm Schmidt, 1875 Pfarrer in Lohburg, 1880 in Tunningen, erster Stadtpfarrer in Winnenden, 1914 pensioniert, 79 J. a.
Neuenbürg: Anna Rittberger, Obersteuerbeamten-Witwe, 60 J. a.
Förzheim: Heinrich Häußler, Metzgermeister, 67 J. a.
Reichingen: Karoline Braun geb. Reinschler, 31 J. a.

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Die Depression im Westen gewinnt vorerst noch wenig Einfluß, während sich der Hochdruck im Norden immer noch behauptet. Für Donnerstag ist zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf

Reizende Geschenke für Damen und Herren

- finden Sie bei mir in großer Auswahl
- | | |
|---|--|
| Seifen in hübschen Packungen | Haarpflegemittel |
| Parfüm | Friseur- und |
| Köln. Wasser | Taschenkämme |
| Hautcremes aller Art | Haarbürsten |
| Zahnbürsten | Hand- und Stellspiegel, einf. u. geschliff. |
| Mundwässer | Rasiergarnituren |
| Christbaumschmuck, Lametta, Feenhaarlichthalter, Weihnachtskerzen | |
| Faschenweine in aus. eracht. Qualitäten | Liköre, besonders billig |
| Malaga, frischer Sherry, Sekt etc. | Weinbrand gr. Ausw. Uzac, Rum Punschessenzen |

Schwarzwald-Drogerie
Fritz Schlumberger, Altensteig
Telefon Nr. 50 gegenüber Grünen Baum

Amtliche Bekanntmachung.

Beiträge zur Invalidenversicherung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927 (R. G. Bl. S. 98) zu den bisherigen Lohnklassen I-VI vom 1. Januar 1928 ab eine weitere Lohnklasse VII tritt.
In dieser ist vom 1. Januar 1928 ab für Versicherte, deren wöchentliches Arbeitsverdienst mehr als 86 RM. beträgt, ein Invalidenversicherungsbeitrag von wöchentlich 200 R. Pfennig zu entrichten.
Die Invalidenversicherungsbeiträge betragen demnach vom 1. Januar 1928 ab in Lohnkl. I bei einem wöchentl. Arbeitsverdienst bis zu 6 RM. wöchentlich 30 R. Pf. II von mehr als 6 bis zu 12 „ 60 „ III „ „ „ von mehr als 12 „ 18 „ 90 „ IV „ „ „ von mehr als 18 „ 24 „ 120 „ V „ „ „ von mehr als 24 „ 30 „ 150 „ VI „ „ „ von mehr als 30 „ 36 „ 180 „ VII „ „ „ von mehr als 36 „ 200 „

Nagold, den 28. November 1927
Versicherungsamt: Dr. Rauneder, Amtmann.

Hornberg.

Stammholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots
240 Stück Stammholz mit 182,66 Festmeter
Kannen Stammholz 13,43 Fm. II. Kl., 36,71 Fm. III. Kl., 22,97 Fm. IV. Kl., 27,18 Fm. V. Kl., 1,47 Fm. VI. Kl.
Kannen Sägholz 1,78 Fm. II. Kl., 3,94 Fm. III. Kl., 2,53 Fm. IV. Kl., 0,93 Fm. V. Kl.
Ferkeln Stammholz 19,57 Fm. II. Kl., 30,70 Fm. III. Kl., 14,79 Fm. IV. Kl., 2,57 Fm. V. Kl.
Ferkeln Sägholz 0,88 Fm. I. Kl., 1,61 Fm. II. Kl., 1,06 Fm. III. Kl., 0,29 Fm. IV. Kl., 0,25 Fm. V. Kl.

Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der neuen Landesgrundpreise sind bis Freitag, den 23. Dezember 1927, nachm. 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Zulage wird vorbehalten. Abfuhr günstig.
Gemeinderat.

Tintenzeuge

empfiehlt in großer Auswahl die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Farbbänder Kohlepapiere

Georg Köbele
Bürobedarf, Nagold
Fernsprecher 126.

Setze eine schwere, erstklassige, 38 Wochen trüchtige

Kalbin
dem Verkauf aus
• Andreas Frey
Führerschaft, Engtal.

Altensteig

Bringe in empfehlende Erinnerung große Auswahl
Stühle
in braun und hellpoliert
auch buchene rohe
Küchentühle
mit Linoleumfuß
M. Kalmbach
Wäbelschreiner.

Altensteig

Einen gutenhaltenen
Herren-Schlitten
mit abnehmbarem Polster
sowie eine bereits noch neue
Victoria-Coralle
setzt dem Verkauf aus
Daniel Luz Witwe.

Simmersfeld.

Verkaufe stärkere ver-schnittene
Milch-Schweine
Fritz Reinschler.

Fünfsbrunn.

Setze eine junge mit dem 2. Kalb 36 Wochen trüchtige
Milch-Rub
weil überzählig, dem Verkauf aus
Milch. Reinhardt.

Altensteig-Stadt

Zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt wurde am 14. Oktober 1899 eine

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen, deren wichtigster Inhalt nachstehend aufgeführt ist:
Es ist jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt, insbesondere das Ausgießen und Auslaufenlassen unreiner Flüssigkeit, das Auswerfen von Schutt und Abgängen jeder Art auf die Straßen, Nebenwege und Kandel.
Das Ausstellen von Wagen, die Lagerung von Holz und dergl. auf öffentl. Straßen usw. ist verboten.
Es ist nicht gestattet, Wagen, Fässer und andere Gegenstände in oder an öffentlichen Brunnen zu waschen, sowie Kübel, Zuber, Fässer usw. in die Brunnen einzulegen. Bei kalter Witterung darf kein Wasser in der Umgebung öffentlicher Brunnen ausgeschüttet werden.
Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände, wie z. B. Gülle, Dung, Bauschutt, dienen, müssen so eingerichtet und beladen sein, daß die Straße nicht verunreinigt werden kann.
Die Haus- und Grundbesitzer innerhalb der Stadt und mit diesen die Hausbewohner sind verpflichtet, die Straße vor dem Haus oder Grundstück und zwar bis auf die Mitte der Straße nach der Länge des Wohnhauses und der dazu gehörigen, an der Straße gelegenen Nebengebäuden, Hofräumen und Gärten, hauptsächlich an Vorabenden vor Sonn- und Festtagen, reinigen zu lassen.
Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß von den Häusern aus und entlang derselben Fußwege gebahnt werden. Bei Glätte haben sie innerhalb ihres Kehrbezirks unausgefordert mit Sand und dergl. zu streuen und dies im Bedarfsfall zu wiederholen, ferner bei Tauwetter Eis und Schnee aufhaden zu lassen und für deren Entfernung zu sorgen.
Das Schleifen auf den Straßen und Gehwegen ist untersagt; entstehen Schleifen, so sind sie alsbald von dem betr. Hausbesitzer aufhaden und bestreuen zu lassen. An abschüssigen Stellen der Straßen innerhalb der Stadt darf mit kleinen Schlitten nicht gefahren werden.
Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geld oder Haft bestraft.
Den 15. Dezember 1927.
Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.

Kauft Bücher zum Weihnachtsfest in der W. Rieker'schen Buchhandlung.



Der nächste

Sprechtag

für die bereits bekannt gegebenen Gemeinden findet am **Freitag**

den 23. 12. 27 von 9 bis 14 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig statt. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt von 9-10 Uhr.

Arbeitsamt Nagold.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle mein gutfortiertes Lager in

Schuhwaren

noch bei billigsten Preisen

Ramelhaarschuhe aller Art
Filschnallenstiefel mit und ohne Besatz
Lederchnallen- und Schnürstiefel warm gefüttert
Fils-Doffeln, Holzschuhe, Gummischuhe
Gamaschen, Robrtiefel
Sport-, Ski-, Straßen- und Gesellschafts-Schuhe

Für Fußleidende die bekannten
Dr. Samter-Stiefel

Karl Theurer, Schuhgeschäft
Altensteig.

Cigarren

in guten bis besten Qualitäten
Hübsche Weihnachts-Packungen

Cigarillos

Cigaretten

Tabak

in reichster Auswahl bei
Gustav Wucherer, Altensteig

Kaffee

stets frisch gebrannt

| | |
|--------|-----------------|
| Reis | Eier-Nudeln |
| Gries | Eier-Maccaroni |
| Sago | Eier-Kiebele |
| Erbfen | Eier-Buchstaben |
| Linfen | Eier-Hörnle |

Gewürze und Back-Artikel
bekommen Sie gut und billig bei

Jak. Hanselmann, Simmersfeld

WEIHNACHTS-KARTEN

in großer, schöner Auswahl
in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig

Altensteig

Dankfagung



Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme
beim Heimgang unsrer lieben Mutter, Groß-
mutter und Schwiegermutter

Johanna Schmid
Rürschnerwitwe

sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochdorf, den 19. Dezember 1927

Dankfagung.



Für die vielen B-weise herzlichster Teilnahme
bei dem Hinscheiden unsers lieben Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels

Hans Gauß

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte, für die Grabrede des Herrn Pfarrers,
für den Gesang des Männerchors unter Leitung
von Herrn Hauptlehrer Wagner, sowie für die
vielen Kranzspenden und den Nachruf der Firma
Bleyse, Stuttgart sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Kalender

und

Abreiß-Kalender

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung

Verlobungskarten

Verlobungsbriefe

Glückwunschkarten

Visitenkarten

fertigt in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

Zur Bereitung eines Festessens für die Feiertage
empfehle ich:

Feinste Helvetia-Früchte

wie Erdbeeren
Preis-Beeren
Himbeeren
Johannisbeeren
Stachelbeeren
Zweischgen
Birnen
Mirabellen

ferner Tomatenpüree, sowie div. Sorten
Gemüse-Konserven in bester Qualität

WILHELM FREY

Feinkost, Kolonialwaren, Tabakwaren
Tel. 122 - Nagold - Tel. 122

Zu Weihnachten kaufen Sie

Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel

sowie alle Winterware gut und billig, in großer Auswahl bei
J. Georg Geisel, Schuhmachermeister,
Simmersfeld

Infolge frühzeitiger, größerer Ab-
schlüsse bin ich in der Lage, trotz
enormem Aufschlag durchweg zu alten Preisen
abzugeben.

Fröhliche Weihnachten!

Unser liebes deutsches Weihnachtsfest
verlangt einen lichterstrahlenden Tannenbaum
und schöne Weihnachtstüchen.

Prächtig gelingen Stollen, Napftüchen
und allerhand Kleingebäck mit der überall
bekanntesten



FEINKOST-
MARGARINE

